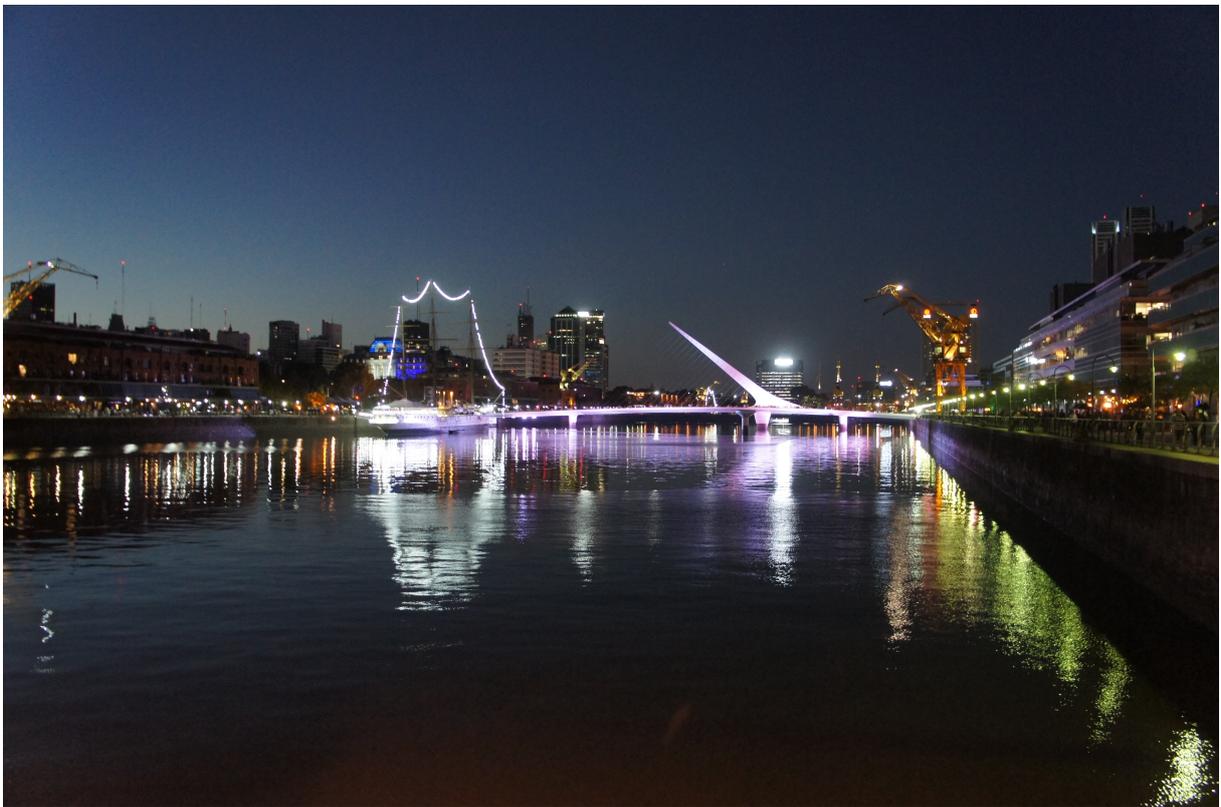


Erfahrungsbericht

Einjähriger Studienaustausch mit der Universidad Austral, Buenos Aires, Argentinien



August 2016 – Juni 2016

1. Zusammenfassung

Ein Jahr im Ausland, speziell in Argentinien zu verbringen, hat sich als eine der besten Entscheidungen des Studiums herausgestellt. Ich habe ein anderes Land mit seiner Geschichte, seiner Kultur und seiner Mentalität kennen gelernt und konnte diese interkulturelle Erfahrung mit einem interessanten Studienaustausch verbinden.

2. Vorbereitungen

Nachdem eine Freundin mich auf die Fakultätspartnerschaften aufmerksam gemacht hatte, dachte ich „warum eigentlich nicht?“ und überlegte, wie ich schnellstmöglich mein Spanisch aufpolieren könnte. Voraussetzung für den Austausch mit der Universidad Austral ist ein relativ neuer B2-Sprachnachweis und da mein Spanisch seit der Schulzeit etwas eingerostet war, nahm ich einige Stunden bei einer privaten Spanischlehrerin. Gleichzeitig belegte ich im Sommersemester einen B2 Spanisch-Konversationskurs vom SLI der Uni Freiburg.

Bis zum Bewerbungsschluss im November benötigte ich außerdem ein Motivationsschreiben, die üblichen Bewerbungsunterlagen samt Leistungsnachweisen und ein Empfehlungsschreiben eines Uni-Dozenten. Die Unterlagen waren recht schnell zusammen und so bekam ich im Dezember die Zusage für den Studienplatz in Buenos Aires.

Kurz danach bewarb ich mich auch beim Baden-Württemberg-STIPENDIUM. Praktischerweise konnte das Empfehlungsschreiben einfach weitergereicht werden. Ende April fand dann ein Gruppenauswahlgespräch mit der Kommission der Baden-Württemberg-Stiftung statt. Es beinhaltete Fragen zum Werdegang, dem Studium, den Studienzielen im Ausland und dem ehrenamtlichen Engagement sowie ein kleines Rollenspiel. Wir gingen alle mit einem eher eingeschüchterten Gefühl aus dem Gespräch, aber es hat dann doch bei den meisten geklappt!

Wichtig ist außerdem, sich an der Uni Freiburg beurlauben zu lassen. Dies sollte man auch im 2. Semester nicht vergessen um den Freischuss nicht verfallen zu lassen.

An die konkreten Reisevorbereitungen habe ich mich erst relativ kurzfristig gemacht, da ich bis kurz vor Semesterende auf meine Klausurdaten warten musste. Es wurde dadurch gerade zum Ende hin etwas stressig, als Klausuren und Reisevorbereitungen aufeinander trafen.

Ich schloss auch noch eine Reiseversicherung ab. Meinen Flug buchte ich beim STA Reisebüro, mit der Option den Rückflug beliebig oft umbuchen zu können. Die Zusatzoption kann ich wirklich sehr empfehlen. Bei der Einreise in Argentinien muss nämlich ein Ausreisenachweis innerhalb der nächsten drei Monate vorgezeigt werden. Ein Visum kann am einfachsten vor Ort beantragt werden.

Ich habe in den ersten Tagen in einem Hostel (Art Factory San Telmo) gewohnt und von dort aus ein Zimmer gesucht. Das würde ich auch jedem empfehlen, da man sich erst vor Ort einen Eindruck davon machen kann, wie die Wohnungen wirklich sind, welcher Preis angemessen ist und in welchem Viertel man leben möchte. Die meisten Wohnungsangebote findet man auf craigslist.com und compartodepto.com. Zum Wohnen empfehlen sich die Viertel San Telmo, Palermo und Villa Crespo.

3. Studium im Gastland

Leider konnte ich nicht früher anreisen und fuhr daher direkt vom Flughafen ins Hostel um meine Sachen abzulegen und von da aus direkt zur Orientierungsveranstaltung in Pilar, zwei Stunden von Buenos Aires entfernt. Dort nahm mich die damalige Auslandskoordinatorin Luz Biedma in Empfang und ich konnte noch 2 Stunden etwas über die argentinische Kultur und das Kurssystem der Uni lernen.

An der Uni Austral konnten wir an den regulären Kursen der rechtswissenschaftlichen Fakultät und an den Kursen des internationalen Programms in Englisch teilnehmen. Am 2. Tag der Orientierungstage haben wir gemeinsam mit Luz und einem Professor der rechtswissenschaftlichen Fakultät unsere Stundenpläne erstellt. In der ersten Vorlesungswoche konnten wir dann alle in Erwägung kommenden Kurse besuchen, mussten uns aber erst in der zweiten Woche definitiv festlegen.

Die Universidad Austral hat zwei Campus, einen in Recoleta im Zentrum von Buenos Aires und einen in Pilar, zwei Stunden Fahrt entfernt. Alle Kurse werden nach und nach nach Pilar verlegt. Es ist unsicher, ob die Kurse des 5. Jahres eventuell weiterhin in Recoleta gehalten werden. Bei den internationalen und Master Kursen ist das wohl der Fall. Möchte man Kurse in Pilar wählen, sollte man sich vorher bezüglich der Fahrzeiten im Klaren sein. Die Uni bie-

tet zwar einen Shuttleservice, dieser ist aber relativ teuer und nicht sehr regelmäßig. Es gibt auch einen öffentlichen Bus oder man nimmt den Zug nach Pilar. In beiden Fällen muss man noch einmal in einen lokalen Bus zur Uni steigen.

Alle Vorlesungen dauern 3 bis 4 Zeitstunden. Trotz einer kleinen Pause zwischendurch ist das zum Ende hin doch etwas ermüdend. Ich hatte meinen großen Öff aber bereits in Freiburg gemacht, war daher relativ frei in der Wahl meiner Kurse und musste auch nicht nach Pilar fahren. Ich belegte im ersten Semester Rechtsphilosophie, Integrationsrecht und Internationales Privatrecht. Die ersten beiden waren Teil des normalen Stundenplans der rechtswissenschaftlichen Fakultät, letztere Teil des internationalen Programmes. Im zweiten Semester belegte ich nur Kurse (Common Law, Sportrecht, internationales Steuerrecht) des internationalen Programms, da alle anderen in Frage kommenden Kurse in Pilar stattfanden.

Die Vorlesungsgröße unterscheidet sich sehr von der in Freiburg. Meist befinden sich nur bis zu 40 Studierende in einem Kurs. Alle folgen dem gleichen Lehrplan und sind von Anfang an zusammen. Man fühlt sich daher mehr wie in einer Klassengemeinschaft. Die argentinischen Studierenden waren sehr hilfsbereit und haben uns oft geholfen und uns ihre Vorlesungsnotizen geschickt. Wir sind auch ab und zu mal etwas zusammen trinken gegangen oder waren auf einem Geburtstag eingeladen.

Die Professoren haben sich stets bemüht, auch den internationalen Studierenden den Kursinhalt zugänglich zu machen. Auch von der Interaktion mit den Professoren her hat man sich ein bisschen wie in der Schule gefühlt, was ich aber nicht negativ bewerten würde.

Die Hochschule steht unter dem Opus-Dei Orden. Der katholische Einfluss ist in manchen Vorlesungen, wie zum Beispiel Rechtsphilosophie spürbar und an der Meinung der Lehre und der Studierenden zu Themen wie der aktuellen feministischen Bewegung „Ni una menos“ oder der Abtreibung. Es gibt eine kleine Kapelle und einen Uni-Pater. Ich fand es aber sehr interessant eine andere Sichtweise auf manche Themen kennenzulernen und würde mich daher davon nicht von dem Austausch abhalten lassen.

Für die internationalen Studierenden gab es kein Freizeitprogramm, aber wir bekamen oft Hinweise auf Veranstaltungen Stadt Buenos Aires. Alle regulären Sport- und Freizeitaktivitäten finden in Pilar statt, was sich mit dem Wohnen in Buenos Aires nur schwer vereinbaren lässt.

Während unseres Aufenthaltes waren die Austauschkoordinatoren der Universidad Austral immer für uns zu erreichen und haben uns immer weitergeholfen. Von dieser Seite aus fühlte ich mich sehr gut betreut.



4. Aufenthalt im Gastland

Das Leben in Argentinien und speziell in Buenos Aires war eine sehr bereichernde Erfahrung. Buenos Aires ist eine sehr spannende Stadt, die kulturell sehr viel zu bieten hat. Von Museen über Märkte zu offenen Bühnen und Konzerten. Man kann jeden Tag aus einer Vielzahl von Angeboten auswählen. Essen und Trinken gehen ist sehr viel preiswerter als in Deutschland.



Das argentinische Nationalgericht ist das „Asado“. Das einfach als „Grillen“ zu übersetzen, verletzt den Argentinier in seinem Stolz. Nach der sorgfältigen und zeitaufwendigen Vorbereitung der Holzkohle, werden erst „Chorizos“ (Würstchen, auch gerne Blutwurst) und dann

das Fleisch, in großen Stücken, auf die „Parilla“ gelegt. Die Argentinier rühmen sich für den guten Fleischgeschmack und das zu Recht!

Mit den Menschen kommt man sehr schnell Gespräch und das Miteinander ist sehr liebevoll, auch wenn die Argentinier das manchmal bestreiten. Die Sprache ist geprägt von Kosewörtern, im Bus wird Älteren, Eltern mit Kindern oder Schwangeren stets ein Sitzplatz angeboten. Immer wird irgendwo ein Mate herumgereicht. Einiges verwundert aber auch, wie zum Beispiel die langen Schlangen an Busstationen und vor Geldautomaten.

Das öffentliche Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut und sehr preiswert. Man zahlt mit der „SUBE“-Karte, die man für ca. 35 Pesos am Kiosk erstehen kann. Beim Einsteigen in den Bus nennt man dann sein Reiseziel und die Fahrtkosten werden dementsprechend abgerechnet. Regelmäßige Verkehrszeiten sollte man aber nicht erwarten. Gerade am Anfang ist es etwas schwer sich zurecht zu finden, da die einerseits manchmal nur durch einen Sticker an einer Laterne (wenn überhaupt) gekennzeichnet sind und im Bus die Haltestellen nicht angekündigt werden. Sehr hilfreich ist daher die App „Moovit“.

Ich habe mich in Buenos Aires nie wirklich bedroht gefühlt. Es wird aber sicherlich mehr gestohlen als in Freiburg. Wie in jeder Großstadt muss man also mehr auf seine Sachen aufpassen. Freunde von mir wurden auch zuhause und auf der Straße ausgeraubt. Ich denke man muss sich der etwas erhöhten Gefahr bewusst sein, umsichtig handeln und manchmal für den Heimweg lieber mal ein Taxi nehmen.

Die Lebenshaltungskosten sind relativ hoch und man wird sehr schnell dankbar für die günstigen und vor allem stabilen Preise in deutschen Supermärkten. Die Inflation ist stark spürbar. Die Zimmerpreise sind mit Freiburger Preisen vergleichbar, außer man teilt sich ein Zimmer.

Außerdem hatten wir drei Monate Semesterferien und damit die Möglichkeit zu reisen und die beeindruckenden Landschaften des Kontinents kennenzulernen. Distanzen von 20 Busstunden wirken erst einmal unüberbrückbar, am Ende des Jahres hat man sich aber, auch dank der sehr komfortablen Fernbusse, daran gewöhnt.

5. Praktische Tipps

Ich empfand es als sehr hilfreich, die vorherigen Austauschstudenten mit Fragen löchern zu können. Trotzdem solltet ihr euer Auslandsjahr so planen, wie ihr es als richtig empfindet. Geht davon aus, dass in den meisten Fällen immer alles gut ausgeht.

Es gibt eine Facebook-Gruppe „Deutsche in Buenos Aires“, die bei Fragen weiterhilft. Sucht euch eine WG in der möglichst Spanisch gesprochen wird, das bringt euch am meisten weiter!

Zeitweise wurde empfohlen, mit sehr viel Bargeld anzureisen und es dann vor Ort zu tauschen. Da der Blue Dollar aber mittlerweile abgeschafft ist, empfinde ich das viele Geld herumtragen als zu hohes Risiko. Um Automatengebühren zu sparen, empfehlen sich Geldversanddienste wie Azimo.

6. Schluss

Ich kann jedem nur empfehlen ins Ausland und vor allem etwas weiter weg zu gehen. Ich habe neben allem, was ich über das Land und seine Kultur gelernt habe, auch viel über mich selbst erfahren und mich persönlich weiterentwickelt.